

Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anklamungen (Inserate) werden in der Verlags-Ausdruckerei Pol. Kampfbl., Piazza Garibaldi 1, entgegengenommen. — Räumlichkeiten werden von allen größeren Aufkladungswerken übernommen. — Auskunftsstellen werden mit 20 h für die Anklamung von allen größeren Aufkladungswerken übernommen. — Auskunftsstellen werden mit 20 h für die Anklamung von allen größeren Aufkladungswerken übernommen. — Auskunftsstellen werden mit 20 h für die Anklamung von allen größeren Aufkladungswerken übernommen. — Auskunftsstellen werden mit 20 h für die Anklamung von allen größeren Aufkladungswerken übernommen. — Auskunftsstellen werden mit 20 h für die Anklamung von allen größeren Aufkladungswerken übernommen.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Pol. Kampfbl., Piazza Garibaldi 1, ebenfalls und die Redaktion hat die Leitung 1. Etage — Telefon Nr. 55. — Sprachlaube der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsermächtigung: mit täglicher Rücksendung ins Haus durch die Post monatlich 2 K. 40 h, vierjährig 7 K. 20 h, halbjährig 14 K. 40 h und jahrläufig 28 K. 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelhandel in älteren Troschien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Pol. Kampfbl., Piazza Garibaldi 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 3. November 1911.

= Nr. 2006. =

Der Kampf um Tripolis.

Blutige Strafkämpfe in der Stadt.

Berlin, 1. November. Die "Nationalzeitung" meldet aus Konstantinopel:

Die Türken sind unter Oberst Rebet Bey gestellt in das Innere der Stadt Tripolis eingedrungen. Es kam zu einem überaus blutigen Strafkampf, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Die Türken erbeuteten große Mengen an Waffen und machten zahlreiche Italiener zu Gefangen. Sie sind jetzt im Besitz der wichtigsten Punkte der Stadt.

In den Straßen wird noch unabsehbar gekämpft. Die italienischen Soldaten, die von ihren Truppenstellungen abgeschnitten wurden, haben sich in den Häusern verbarrichtet, aus denen die Türken sie zu verdrängen suchen.

Die italienischen Schiffe greifen mit ihren Geschützen in den Kampf ein, verwischen den Türken aber nur geringen Schaden, da der hervorragende hohe Seegang das Feuer erschwert. Oberst Rebet Bey notisierte dem Kommandanten der italienischen Flotte, daß er für das Schiff der italienischen Gefangen, deren Zahl mehrere Tausend beträgt, keine Verantwortung übernehme, falls die italienische Flotte die Stadt Tripolis bombardiere, worauf sich die Schiffe zurückzogen.

General Canavesio soll, Gerüchten zufolge, gefangen sein.

Ein Türkensieg vor Benghasi.

Berlin, 1. November. Londoner Privatmitteilungen aus Konstantinopel zufolge haben die Türken gleichzeitig mit dem großen Angriff auf Tripolis einen Sturmangriff auf Benghasi unternommen. Die arabischen Reiter sprengten bis dicht an die Verschanzungen der Italiener heran. Auch türkische Soldaten nahmen an dem Angriff teil. Das Geschlecht zeigte zeitweilig in einer erbitterten Nahkampf aus, bei dem die Türken und Araber große Totenverluste bewirkten.

Die Italiener wurden aus verschiedenen Stellungen vertrieben, wobei eine Auseinandersetzung von 500 Mann abgeschlossen und gefangen genommen wurde. Die Türken hoffen, Benghasi in kürzer Zeit wieder zu regieren. Eine scharf lautende Depesche aus Konstantinopel bringt auch das "Berliner Tageblatt".

Gänstliche Forts eroberzt.

Berlin, 1. November. Der "Polaranzeiger" meldet aus Konstantinopel: In Benghasi, wo, kurzzeit nach gefangen wird, sind alle Forts bereits in den Händen des Türkens.

Angebliche Neuerungen Mahmud Schefet.

Berlin, 1. November. Der "Polaranzeiger" meldet aus Konstantinopel: Mahmud Schefet Pascha äußerte sich in Freudenkreisen über den gestrigen Kampf wie folgt:

"Unsere Flagge weht von fünf Hauptorten von Tripolis. Unsere Leute haben in den Straßen von Tripolis einen gegen drei gesiegt und haben eine moderne Armee mit ihren modernen Gewehren und Maschinengewehren und technisch vollendeten Geschützen besiegelt. Es war der glücklichste Tag meines Lebens, als ich von dem Siege dieses tapferen Helden erfuhr. Der Kampf spielte sich in drei Angriffen ab, deren erster ein Nachangriff war, deren zweiter ein Griechenviertel und deren dritter in der Hauptstraße von Tripolis stattfand."

Ein österreichischer Segler beschlagnahmt.

Mailand, 1. November. Der "Scolo" meldet aus Venedig, daß im österreichischen Meer ein österreichischer Segler gestoppt

von italienischen Torpedobooten wegen Verdachtes der Ladung von Kriegsmaterial, das unter Holz verborgen sein sollte, beschlagnahmt und in den Hafen von Venezia eingedreht worden sei.

Das Schlesienregiment der Italiener.

Berlin, 1. November. Der "Böll-Bug" wird aus Mailand gemeldet, daß der "Scolo" Korrespondent in Tripolis die offiziösen Meldungen vor angeblicher Uneinigkeit zwischen Türken und Arabern in Abrede stellt. Die arabische Bevölkerung bleibe den Italienern durchaus feindlich gesinnt. Das ist auch kein Wunder, denn die italienischen Soldaten, so heißt es in der Depesche des "Scolo" weiter, haben schon längst festgestellt. Diese Araber, die glauben, ihr Leben ihrer religiösen Lehre lieber zu opfern, würden sterben. Stolz, stolz genug, habe ich einige Parolen beigebracht. Ein Mann und eine Frau waren im Besitz von Waffen gefunden worden und deshalb zum Tode verurteilt. Sie hielten sich lieber an den Händen und zeigten keine Spur von Furcht. Der Offizier gab das Kommando, den Mann zu erschießen. Ein zweite Salve — und ihr Hirn sprang heraus. Dann wurde ein Greis und noch ihm ein junger Bursche erschossen, endlich eine Greis, die nach ansgezeigt wurde, weil sie in ihren Gewändern Patronen verborgen hatte.

Unsere Soldaten sind rohrenunter.

Französische Verbürgungen gegen Italien.

Bari, 1. November. Die Franzosen zeigen jetzt, daß sie mit den Italienern recht wenig sympathisieren. Sie erklären, daß die Italiener europäische Kultur mißachten. Vorwurf in die Hände hineinschleudern. Besonders die französischen Korrespondenten, die aus Tripolis ausgewiesen wurden, machen ihrem Gott Buß. Der Korrespondent des "Figaro" erzählt, daß seine Aufzeichnung aus Tripolis in der unchristlichen, ja brutalen Form erfolgt sei und daß man ihn dem Hohn der italienischen Soldaten ausgesetzt habe, ohne daß die Militärbeamten eingreifen hätten. All das sei nicht dazu angeleitet, die Freundschaft zu beleben und zu stärken. Der "Figaro" übertritt seinen heutigen Leitartikel "Die Schlöcher von Tripolis".

Eine italienische Darstellung.

Bari, 1. November. Die "Agenzia Sestieri" demonstriert in der katechetischen Weise die Nachrichten einiger ausländischer Blätter, in denen behauptet wurde, daß man in Tripolis mit einem Gemetzel, Massenmord an wehrlosen Arabern, Frauen und Kindern und rücksichtslosem Übergriff vorgehe.

Infolge des Vertrages der Araber, die nach Erfüllung ihrer Unterwerfung unter italienische Oberhoheit im Verein mit den Türken, die einen Angriff auf die Front in den Lautengräben unternommen, die italienischen Truppen in der Hinterlande attackierten, was es unvermeidlich geworden, die Rebellen zu bestrafen und die Dose zu läufern. Zwei Araber, die mit Waffen in der Hand angeliefert waren, sowie jene, die nach ordentlichem Verfahren als das Morde Schulding erkannt worden waren, sind erschossen worden. Andere, die den Vertrag bestätigt oder entgegen den hebräischen Weisungen Waffen getragen hatten, wurden, 2200 an der Zahl, nach italienischen Inseln gebracht.

Um die Hinterlande der Vorposten besser zu sichern, wurden in der Dose Männer und alles, was die Rebellen schützen könnte, gerüstet. Doch hatte man vorher dafür gesorgt,

dass die nicht feindselig gesinnten Araber mit Weib und Kind nach Tripolis gebracht werden.

Es ergibt sich im Gegensteil, daß die Feinde an den verunsicherten Italienern abschreckende Handlungen verüben, was auch die Tatsache beweist, daß die Zahl der Toten verhältnismäßig bedeutend größer ist als die der Verwundeten.

Fortsetzung der Kämpfe.

Rom, 2. November. Die "Agenzia Sestieri" meldet aus Tripolis von heute 1 Uhr früh: Abgesehen von einem gestern um 5 Uhr nachmittags begonnenen Angriff, der jedoch nicht weiter verfolgt wurde, sind der gestrige Tag und auch die Nacht bis jetzt völlig verlaufen. Am frühen Morgen, ebenso wie Venedig und Rom liegen keinerlei Nachrichten vor, da abwehrhafte Einflüsse eine radiotelegraphische Verbindung unmöglich machen. Gestern um 6 Uhr abends trat eine Unterbrechung der Radioleitung ein, die erst um Mitternacht behoben wurde.

Rom, 2. November. Die "Agenzia Sestieri" meldet aus Tripolis vom gestrigen: Um 6 Uhr früh begann die feindliche Artillerie in südöstlicher Richtung gegen die italienischen Reihen vereinzelt Schüsse abzugeben, die jedoch wirkungslos blieben. Von 8 bis 9.30 Uhr liefte sich die feindliche Feuer aus. Im übrigen ist kein Anzeichen einer Aktion des Feindes zu beobachten.

Konstantinopel, 2. November. Der Djämmann Halil ist behauptet, daß die Kämpfe in Tripolis fortbewegen.

Müssen bestätigte Rückwärtskonzentrierungen durchgeführt werden, während der Feind angriffsbereit in unmittelbarer Nähe steht, ja vielleicht direkt im Feuer des angreifenden Gegners, oder gar unter dem Druck des Angriffs selbst, dann kann sich die angeordnete Rückwärtsbewegung sehr leicht in einen verlustreichen Rückzug mit verlieren und Katastrophen verwandeln. Wir selbst haben beispielweise im Jahre 1866 bei Sizien einen schweren Misserfolg erlitten, als unsere Truppen in günstiger Gefügslage plötzlich der Feind erschienen, das Gefüge abgebrochen und den Rückzug angreifen. In ähnlicher Weise dürfte das Verhalten der ursprünglichen Stellung durch die Italiener das Signal zu einem Angriffe der unmittelbar vor der italienischen Front stehenden Turko-Araber gegeben haben, und es liegt vollkommen im Berechtigt der Möglichkeit, daß sie eingelöste Zeile der italienischen Truppen nicht mehr in der Lage waren, den Rückzug in die eingeschlossene Stellung durchzuführen, sondern gegen den Aufmarsch der Gegner Front machen mußten, bedingt durch die Verbindung mit den Nachhorräumen verloren und dann in ihrer Isolation vom Feind umzingelt und vernichtet wurden. Vornehmlich auf derartige partielle Katastrophen dürften die großen Verluste der italienischen Truppen an Toten zurückzuführen sein.

Mit dem Eretz einer Haltung, die ihrer Ausdehnung und italienischen Stärke noch der verfügbaren Truppenmacht der Italiener entspricht, hätte die totale Krise auf italienischer Seite ihren Höhepunkt überschritten und anderseits die türkisch-arabischen Offensive ihren Culminationspunkt erreicht.

Sicherlich haben die Italiener einen ernst zu nehmenden Misserfolg und große Verluste erlitten, sowie Todesfälle eingebüßt, und eine zum Teil verzweigte Position aufzugeben müssen. Aber damit dürfte im großen ganzen der italienische Rückzug seine Grenze erreicht haben. Um so weittragender werden natürlich die moralischen Folgen sein. Der bisherige Erfolgsaussatz auf italienischer Seite wird einer kräftigen Ernüchterung weichen und das allzu hochgespannte Selbstbewußtsein des Italiener wird zum großen Vorteil des europäischen Friedens eine starke Dämpfung erfahren. Diese Wirkung dürfte um so nachhaltigere sein, als die durch die Erfolge in Tripolis bis zur Siegedecke entflammte Begeisterung der Osmanen ein politisches Durcheinander der Türkei für absehbare Zeit ganz unvorhersehbar machen, und infolgedessen das Abenteuer, in das Italiener sich geflügelt hat, für ebenso lange Zeit alle Kräfte und Mittel Italiens binden dürfte.

Die Situation in Tripolis.

Wären die vorliegenden Depeschen nicht aus Konstantinopel dabeigetragen, so könnte man fast von einer Neuauflage des 1. März 1896, des Unglücksstages von Adwa sprechen. Die Nation würde einen entscheidenden Sieg, telegraphierte damals Griechen an Vorläufern und die teuer bezahlte Rücksicht auf diese Depesche lautete Adwa. Auch diesmal münkte die Nation einen Sieg und er wurde auch aufzuzeigen; als Tripolis fälschlich eingerissen wurde, der Rückzug blieb aber auch diesmal nicht aus, wenn auch von einem "Adwa", wie es die türkischen Feldungen annehmen lassen müssen, tatsächlich keine Rede sein kann.

Das übertriebene Selbstbewußtsein, von dem sich Italiener in allen Phasen der Unternehmung gegen Tripolis bisher leiten ließ, und das schon in kriegspolitischer wie strategischer Beziehung so viele Fehler verschuldet, hat nun auch in türkischer Beziehung seine verdächtigen Folgen gezeigt. Dem unzureichenden allgemeinen Kräfteaufgebot folgte die Verkürzung der Verpflichtung und diesen bei den Kardinalfehlern wurde nun der dritte hinzugefügt, als im gänzlich ungerechtfertigten Vertrauen auf eine vollständige Possibilität der Türken wie des eingeborenen arabischen Elements mit den ungünstigsten Kräfteverhältnissen eine weitgehend, tatsächlich unholbare Stellung eingenommen wurde.

Die Italiener hatten aber bis dahin geglaubt, den Krieg so führen zu dürfen, wie etwa eine Friedenslösung gegen einen moralisierten Gegner. Als aber dieser Gegner sich einmal als ein wirklich vorherrschender, zähflüssiger, gutgeschickter und tödesmäßig angriffsfähiger Feind erwies, da mußte der Rückzug mit einer Heftigkeit erfolgen, die in ihrer Größe den Fehler übertrifft, die vorher begangen waren. Sofortige Rücksichtnahme vieler eingetretene viel zu niedrig hingestellte Stellung und Durchdringung der in ihr positionierten Truppen in eine weiter rückwärts gelagerte, kürzer und daher leichter zu behauptende Position, war die erste Maßregel, die nun getroffen werden mußte.

Tagesneuigkeiten.

Roma, am 3. November 1911.
Gedenktag, 3. November 1840. Besiegung von St. Jean d'Acre durch die englisch-österreichisch-italienische Flotte.

Zu unserer Theaterfrage.

Ein Theaterkritiker schreibt und zu dieser Sache: Das italienische Blatt "Il Giornalista" konstatiert in einem diebehafteten Artikel vom 1. November für die Unternehmung ein empfindliches Defizit von mehreren tausend Kronen und berichtet sodann die Größe dieses Defizits, insbesondere, warum sich ein so bedeutendes Defizit gerade bei "Metastasio's" trotz seiner glänzenden Aufführung ergeben hätte, während doch andere Opern auf Publikum eine weit größere finanzielle Ergebnisse erzielt hätten.

Der Kritikschreiber sagt nun, er habe gehört, dem Publikum hätte die Fabel des "Wessissofes" nicht gefallen — und redet

sodann diesem P. C. Publikum zu, alle Opern können doch nicht Liebesgeschichten zum Ge- genstande haben. Die möglichen Faktoren sollen sich jedoch nicht abschreiten und etwa dadurch zu helfen suchen, daß sie minderwertige Werke mit minderwertigen Kunstsäften zu Gehör bringen, sondern sie sollen sich um eine angemessene Unterstüzung an die Gemeinde wenden, deren Pflicht es sei, das Theater zu unterstützen.

Gegen diesen Vorschlag ist nichts einzurichten. Wenn in anderen, besonders deutschen und slawischen Städten, die Theaters von den Gemeinden bzw. Landesvertretungen geraubt und ausgebaut werden, ist es nicht einzusehen, worum bei uns die ganze Bürde einer Kulturinstitution einzelnen Unternehmen aufgeladen werden sollte. Es liegen sich jedoch aus die Frage, warum das Publikum selber in der letzten Operaison vorsagt habe, etwa noch andere Antworten finden, als die Unbeliebtheit der — Hotel. Denn mit Verlaub: diese Auslegung schmeckt doch ein wenig zweit nach der — Galerie.

So das ist es — die Galerie! Sie ist ja sowieso der Hett des hübschen Theaters. Sie enthüllt über die „bis“ und „tris“, sie „ruft vor“, dreimal, viermal, unzähligen mal, mag man unterhalb schon mit den zweimal, dreimal genug haben. Für die vierte Galerie in den Wiener Höfenhotels mag es ja gelten, daß dort oben die beste Entzückung sitzt und — steht, ob das aber auch für Vora gilt, ist doch noch die Frage. Oft hat man das Gefühl, man sei da oben beim Feindallschlachten mehr sitzt das Klatschen als für den Besuch begeistert.

Dies jedoch nur nebenbei. Wie sieht ja die ersten, die dem Volke billige gräßliche Lust verabreden, ja sind sogar bereit, uns die und da durch das angenehme Lante Reden, wie es zum Beispiel in dem leichten Marine-Sinfoniettozettel der Fall war, den Anfangszeit teilweise wiederholen zu lassen, wir glauben jedoch trocken, daß das Theater schlecht versteht und bewegen auch wenig tentativ sei. Ohne die Frage aufzuwerfen zu wollen, ob es denn gerecht ist, daß das Bühnente und die Logen auch für die Galerie zahlen, sogenannt die Galerie anhalten müssen, ist es jedenfalls wohl, daß durch die schlechte Verteilung der „Bong-Orchestern“ im hübschen Theater eben die Kreise von diesen Besuchern ausgeschlossen würden, die relativ das beste Kunsterlebnis hätten und die auch einen „Repräsentellen“ soll zu würdigen verstanden. Um uns der Terminologie eines überwundenen Standpunktes zu bedienen: die erste und zweite Reihe hat ihre schönen Sitze in den Logen und im Bühnente, die dritte und eventuell auch noch die vierte ihre guten Sitze auf der Galerie, nur die dritte Reihe, die verhältnismäßig große Rose des intelligenten Proletariertums, hat — nicht! Nehmen wir einen verhältnismäßig Beamten der neunten Rangklasse: hinauf auf die Galerie mit seinen Freunden, die möchte er ja wenigstens doch mitnehmen, wenn er schon die ermüdeten Kinder zuhause läßt — kann er doch nicht im Bühnente sitzen, kann aber zwei Sitze in der Oper ganze zwölf Kronen abgegeben haben, doch er bei der dritten Reihe, daß eine Dame nicht im Bühnente darf, noch immer eine schlechte Figur spielt. Zwölf Kronen sind aber fast schon der Gehalt von zwei Logen. Nebenbei auch die Frau sein Bühnente eine angemessene Toilette haben. So bleibt also dem Beamten ohne Vermögen und noch manchem andern, Kaufleute nicht aufgenommen, nichts anderes übrig, als auf den seelischen Genuss möglichst zu verzichten oder sich höchstens auf die „Dramen“ im Kinematograph zu werfen. Und es steht doch nirgends geschrieben, daß das „Volk“ doch Recht habe ins Theater zu gehen als er.

Unser Vorschlag geht also dahin, auch für diese Kurie Blöße im Theater zu bilden, wozu sich am besten die vier oder drei ersten Reihen derjenigen „numerierten Galerie“ eignen würden. Diese Sitze müßte von verhältnismäßig adaptieren, sie — last not least — „ständigem“ benennen, etwa „Walton“, wie das Jahr in hunderten von anderen Theatern (Graz, Klagenfurt, Marburg, Salzburg usw.) geschehen und sie schließlich mit angemessenen Preisen belegen. Wie in anderen Städten, werden dies auch in Vora, wenn sich die Leute einmal daran gewöhnen — und gewöhnen könnte man sie ja schließlich mit einigen Freiplätzen —, die bestrebenen Blöße sein.

Sowohl für die Sitz- als auch die Stehgalerie bleibt trotzdem noch genügend Platz. Wagen die beruhigen Kreise versichern sein, daß dieser Vorschlag von jemandem ausgeht, der für das Erhalten und Wählen des Theaters in Vora gerade so warm eingetaumt ist wie sie.

An die P. C. Abonnenten.

Die Administration ersucht hiermit alle jene P. C. Abonnenten, welche mit ihrer Gebühr im Rückstande sind, die Abonnementsbeträge für das Quartal (Rückstand vom Oktober und die Gebühr für November-Dezember) ehestlich zu begleichen.

Aus dem kroatischen Lager. Sonntag, den 29. v. fand in Triest eine Sitzung des kroatisch-slowenischen Klubs statt. Zur Erörterung gelangten die Angelegenheit bezüglich der Transförmierung der kroatischen Schreibungsform aus Croata; Schul- und Volkswirtschaftsfragen und Eisenbahngesetze. Zuletzt wurde über die Errichtung eines Kreisgerichtes beraten und der Präsident anwies, dem Club der italienischen Abgeordneten eine bezügliche Antwort zu erteilen. So viel sagt ein Communiqué in der gestern erschienenen „Rosa Stoga“.

Historisch. S. M. S. „Kajaba“ wurde abermals zum Zwecke einer Adriarexpedition in Dienst gestellt. Zum Kommandanten wurde Korvettenkapitän Theodor Edler von Götsch in ernannt.

Das Brioni. Auf Brioni grande ist läufig Herr Haag in beide eingetroffen. Der interessante Kurgast wird wahrscheinlich den Winter an der Adria verbringen und diese Gelegenheit dazu benutzt, um den exotischen Pierpalast, dessen Gründung auf Brioni grande nicht voraussetzen geht, anzugehören.

Zum Unfall der „Elvira Fabris“. Die Angelegenheit des Dramas auf dem Meere, über das wir schon berichtet haben, findet nun beim hübschen Bezirkgerichte ein Nachspiel. Bezüglich des italienischen Trabzells „Regina Dorina“ wurde eine sogenannte „vorläufige Verfügung“ getroffen, das heißt, daß Schiff darf den Hafen nicht verlassen und wird bis zur Entscheidung durch das Urteil festgehalten, damit eventuell durch Verlust der materielle Schaden, den der Besitzer der „Elvira Fabris“ und der Vertragsfeind erleiden, gedeckt werden könnte, falls sich dafür nicht eine direkte Entschädigung finden sollte. Der Besitzer des gesunkenen Schiffes und der Eigentümer des verlasteten Segelrachs wurden von den Verfahren verständigt und bis zu ihrer Entscheidung wurde ihnen durch das hübsche Bezirkgericht ein Schwalter beigegeben.

Ziehung der 1860'er Lotte. 600.000 Kronen gewann Serie 7510 Nr. 6; 100.000 Kronen gewann Serie 8306 Nr. 13; 50.000 Kronen gewann Serie 18.477 Nr. 15; 20.000 Kronen gewannen Serie 15.473 Nr. 25 und Serie 15.761 Nr. 16; je 10.000 Kronen gewonnen Serie 636/11, 1111/19, 2237/14, 2272/14, 3316/1, 5128/16, 5077/17, 10483/14, 10680/19, 10952/12, 12361/5, 13431/14, 15391/10, 15473/4 und 15397/5.

Hilfsgesellschaften. Wie seinerzeit mitgeteilt, wurden von der Kaiserjubiläumsanstiftung zum Zwecke der Fürsorge für Kinder von Staatsbediensteten 55 Kinder aus Kreisen der Angestellten und Arbeiter der Staatsbahndienstverwaltung und der priv. Städtischen Eisenbahndienst in das Etablissement „S. A. Apollo“ nebst Isola entsendet. Der Seeschein der Kinder, welcher am 4. Oktober 1. J. eröffnet worden war, verließ zur vollsten Befriedigung. Die Kinder erhalten sich zugeschend und sind imstande erstaunliche Gesetzlichzunahmen zu konstatieren, wozu nicht nur die wirkliche Stelle, sondern auch die nennenswert gute Beschäftigung von Seite des Etablissementbesitzers Herrn Franz Felluga beitragen. Besonders Hervorhebung verdient der Umstand, daß während des Seescheins nicht die geringste Extraktion zu verzeichnen war. Heute am 2. November erfolgte der Abtransport der Kinder, in die in der ganzen österreichischen Reichshälfte gestreuten Wohnorte unter Begleitung des Ministerialsekretärs des Eisenbahndienstes Dr. Rosenthal, seiner Gemahlin und seines Bruders, welch letzterer Arzt ist. Zur Begrüßung der mit Sonderzug von Isola in Triest l. l. Staatsbahndienst 7 Uhr früh eingetroffenen Kinder halte sich im Staatsbahnhofe Staatsbahndirektor Hofrat Salambo mit Oberinspektor Dr. Sternmann und Kommissär Fedor Goritsch eingewunden. Ein Teil der Kinder segte die Fahrt mit dem Staatsbahnschnellzug von 1/8 Uhr früh fort, während die Mehrzahl bestiegen mit dem Staatsbahnschnellzug um 8 Uhr früh antrat. Von Seite der Staatsbahndienst wurde in entsprechendem Weise ein Separatwagen II. Klasse für die Kinder beigestellt.

Kinderbildung. Aus der Via Castropola kommt die Klage, daß sich dort fast nie ein

Stocherkinder blicken lassen. Herausfallende Wäuersteine bleiben liegen wo sie häufen. Einige solche Monumente befinden sich an Ort und Stelle schon seit mehr als einem Jahr. Ein Bewohner der Via Beredella schiltet die Straße mit Recht als ein Auß und Ab von Löchern und Steinhausen. Besonders die Besitzer der Lohnwagen sind verzweifelt, denn jeder Wagen, der diese via dolorosa passiert, kommt in Gefahr, mit gesprungenen Federn stehen zu bleiben. In der Via S. Teodoro wurde ein Teil der Straße mit der neuen Porphyrfassung geplastert. Man macht damit schon eine zeitlang Probe. Man macht nun darauf aufmerksam, daß man in dieser Weise kaum ein genaues Bild von der Verwendbarkeit unserer neuesten Pflasterungsmethode gewinnen werde, weil ja dieser Straßenteil wenig strapaziert sei. Was möge — heißt es in der übermittelten Anregung — einen Straßenteil mit dem neuen Pflaster überzeugen, der dem Wagenverkehr besonders stark ausgesetzt sei, wie etwa die Riva oder die Via Carrara.

Bewohnerliche Errichtung neuer und Wiederherstellung bereits bestehender Geschäftsräume. Im Monat November 1. S. werden folgende Geschäftsräume errichtet: 1. Auf der Spitze Rialta, D-lich des Einkaufs-Rathauses, Palazzo, Insel Meleca, auf einer Eisenföule ein rotes Feuer mit Verbüffertungen, 4 MI. Sichtweite. 2. Im Kanal von Stagno grande 2 Dichter zur Bezeichnung des Berlaufes des westlichen Wohlreiches; a) ein weißes Feuer, 2 MI. Sichtweite, etwa 600 Meter NW-Wlich von Broce, b) ein rotes Feuer, 1 MI. Sichtweite, etwa 700 Meter NW-Wlich von weißen Fischen a. 3. Auf der Spitze Scudovina im Kanal von Calamotta ein rotes Feuer, 5 MI. Sichtweite, auf der Terrasse der Villa Rardelli auf einem zylindrischen Häufchen mit Säule und Blattform. 4. Auf der Bank Scilla bei Castello, eine Leuchtbale, die ein weißes Feuer mit Verbüffertungen führt; Sichtweite 5 MI. Folgende Geschäftsräume werden erneuert: 1. Das alte rote Hosenfeuer von Sale, 3. Groppo, in fest grün, 2 MI. Sichtweite. 2. Das alte rote Hosenfeuer von Stagno grande, in fest grün, 2 MI. Sichtweite.

Leuchtfarbenes Testem, Seller unverträglich. Der rote Seller des Leuchtfarbenen von Giland Testem, welcher die steile Durchfahrt zwischen der Insel Chirio und den Untiefen Palagouli markiert, ist nicht wahrnehmbar.

Rippe Porte-Umbau des Hilfsfeuers. Das Direktionsfeuer an Rippe Porte, welches gezeigt wird, wenn das Feuer auf Bank Pericolojo nicht brennt, wird umgebaut. Während der Dauer dieses Umbaus wird im Hause des Berlönings des Feuers der Bank Pericolojo kein Hilfsfeuer gezeigt.

Diebstähle. Salò Poropoli, Via Genide 21, erfaßte die Anzeige, daß ihm am 1. d. Mts. nichts im Gashause Bido auf der Biogia Verdi drei goldene Ringe und eine filigrane Kette mit 38 Kronen von unbekannten Tätern entwendet wurde. — Die im Toleranzhaus Clivo Capitolino 15 untergebrachte Theresa Hollohy, 19 Jahre alt, wurde verhaftet, weil sie dringend verdeckt ist, daß im selben Hause untergebrachten Mario Maro, eine goldene Damenuhr, Wert 100 Kronen entwendet zu haben. Die Hollohy wurde dem Gerichte eingeliefert. — Der beschäftigungs- und wohnungslose Schneider Anton Möller, 47 Jahre alt, aus Welsberg, wurde am 2. d. Mts. um 1/2 Uhr früh, wegen Schlosses im „Salariert“ (als Gefängnis) verhaftet und auf die Wachstube gebracht. Möller gab an, daß ihm, während er im Parke schlief, durch unbekannte Täter ein Bad mit einem kompleten Stoßpung und verschieden Wäschestücken im Gesamtwerte von 41 Kronen entwendet wurden.

Bechpfeiler. Anton Milanovich, 27 Jahre alt, Aufseher, Via Rosanda 17, wurde am 1. d. M. verhaftet, weil er nach Kontrolle einer Bechpfeile Hofrat von Brumad (als Gefängnis) auf die Wachstube gebracht wurde, wo er bis zum Ministerial-Bürokrat vorstand. Als dieser verließ er 1892 den Staatsdienst, um sich der politischen Karriere zu widmen. 1894 trat er neuwärts in den Staatsdienst, und zwar als Hofrat ins Unterrichtsministerium, trat später abermals aus und widmete sich seit 1897, in welchem Jahre er vom verschlungeneren Großgrundbesitz ins Parlament entsendet wurde, abermals der Politik, nachdem er zuvor sein Mandat verloren hatte. Im zweiten Abgeordneten Wienerich wurde Graf Stürgkh Unterrichtsminister.

Von der chinesischen Marine. Durch die Revolution in China in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Es dürfte daher eine Befreiung der Sremacht des Reiches am Ende des Landes haben, wie mit sich gebraucht, daß der Schatz am Yalusfalle, die mit der Vernichtung des chinesischen Geschwaders und dem Selbstmord des kommandierenden Admirals

Verschädigung der öffentlichen Beleuchtung. Am 30. v. M. nachmittags wurde durch einen Möbelwagen der Transportunternehmung R. Gruer eine öffentliche Straßenlaterne an der Ecke Via Vinerova und Via Sergio beschädigt, worüber die Anzeige gegen den Russischen Martin Sloboda erstattet wurde.

Unsachthafte Gewerbe. Mario Rode, Via Abbazio 12, wurde angezeigt wegen unsachthaftem Verlaufen von Glasbehälter an unbekannte Gäste.

Gefunden wurde ein Verschattet und eine Militär-Etralapp. Abzuholen beim I. K. Fundamt.

Deutsche und Vergnügungs-Anzeiger.

RIVIERA. Wintergarten: täglich Varieté-Gesellschaft.

Verein Deutsches Heim. Heute um 8 Uhr abends findet im Restaurant Hirsch eine Ausübungssitzung des Vereins Deutsches Heim statt. Die Herren Mitglieder werden gebeten, puntisch zu erscheinen.

Kinematograph „Edison“. Via Serio Nr. 34. Heute kommt ihr Abend mit fünf Programmanträgen, darunter „Was ist das Wein“. In jeder Vorstellung gelangen zwei schöne Gegenstände seiner für den ersten und einer für den zweiten Platz zur Verfolgung. — Samstag und Sonntag Vorführung des großartigen kinematographischen Werkes „Der Löwentreter“ oder „Der Löwenkopf“. 800 Meter langer Film.

Kinematograph Leopold. Via Sergio Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Verhüllung eines Weibes, Drama. Großartiger Film von 1200 Meter Länge. Dauer der Vorstellung eine Stunde. — Ueber dieartlichen Auftrag ist das Stehen im Saale und vor den Eingängen desgleichen strengstens verboten.

Kinematograph Minerva. Vom Sergio Mr. 77. Programm für heute: 1. Die Verhüllung eines Weibes, Drama. Großartiger Film von 1200 Meter Länge. Dauer der Vorstellung eine Stunde. — Ueber dieartlichen Auftrag ist das Stehen im Saale und vor den Eingängen desgleichen strengstens verboten.

Militärisches.

Nach dem Hofadmiralrats-Lagesbefehl Nr. 306.

Marinetreibinspektion: Kommandant Moriz Bauer.

Grundtreibinspektion: Hauptmann Josef Maria von Zahn. Ins-Inf. Reg. Nr. 5.

Artillerie-Inspektion: Einheitsgeschütz: Dr. Anton Smale.

Diebstahlstrafen. Auf S. M. S. „Admiral“ Kommandant Kapitän Seid Dobell (als Gefangenesträger). — Auf S. M. S. „Austria“ (als Gefangenesträger). — Auf S. M. S. „Luzern“ (als Gefangenesträger). — Auf S. M. S. „Prinzessin“ (als Gefangenesträger).

Verboten. Zu Tage: Mat.-Rom. Franz Ferenc für Radomirovsk, 16 Tage. 2.-Sch.-R. Alfred Sila für Österreich-Ungarn. 14 Tage. 2.-Sch.-L. Rudolf Baum für Wien, Art.-Wtr. Adolphe Alphonse für Steiermark.

Vermischtes.

Graf Stürgkh, der zuletztige Ministerpräsident ist im Jahre 1859 in Graz geboren, starb demnach im 52. Lebensjahr. Er hat in Graz seine juristischen Studien absolviert, trat 1881 bei der Grazer Statthalterei ein, wurde bald darauf als Konzistip in das Unterrichtsministerium berufen, wo er bis zum Ministerial-Bürokrat vorstand. Als dieser verließ er 1892 den Staatsdienst, um sich der politischen Karriere zu widmen. 1894 trat er neuwärts in den Staatsdienst, und zwar als Hofrat ins Unterrichtsministerium, trat später abermals aus und widmete sich seit 1897, in welchem Jahre er vom verschlungeneren Großgrundbesitz ins Parlament entsendet wurde, abermals der Politik, nachdem er zuvor sein Mandat verloren hatte. Im zweiten Abgeordneten Wienerich wurde Graf Stürgkh Unterrichtsminister.

Von der chinesischen Marine. Durch die Revolution in China in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Es dürfte daher eine Befreiung der Sremacht des Reiches am Ende des Landes haben, wie mit sich gebraucht, daß der Schatz am Yalusfalle, die mit der Vernichtung des chinesischen Geschwaders und dem Selbstmord des kommandierenden Admirals

Alle Rattarhe heilen Konstantinquelle zu besuchen durch alle Brunnenanlagen gleicherberg Emmaquelle

reals Tint endete, soß nichts für die Marine geschehen ist. Sie befindet sich dementsprechend auf einem Niveau, das umso beschämender ist, als das Land 450 Millionen Einwohner zählt und sehr reich ist. — An kampfähigen Schiffen gäbt die Flotte drei Kreuzer von 2950 Tonnen, einen von 3400 Tonnen aus dem Ende der neunziger Jahre. Ganz gute Schiffe in ihrer Art. Ferner zehn in Japan gebaute Kanonenboote von 570 Tonnen, drei Torpedobootsgeuge von 875 Tonnen und vier Torpedoboote von 100 Tonnen; alle sind jüngeren Datums. Zwei Kreuzer von 2500 Tonnen sind in England, einer von 4500 Tonnen in Nordamerika, zwei Kanonenboote von 800 Tonnen in Japan, ein Torpedobootsgeuge von 400 Tonnen in Singapur und beim Stabilimento tecnico in Triest im Bau. Es gibt auch ein Schiffbauprogramm, das u. a. den Bau von acht großen Schlachtkäpfen vorsieht. Aber nur auf dem Papier. Eine Ausführung ist kaum ernstlich gedacht worden. Wenn die Reformideen der Revolution siegen, dann würde es aber anders werden. Kommen geordnete Beziehungen in die Marine, so kann sie sich kräftig entwickeln. Das Menschenmaterial ist sehr gut. Die schweren Menschenverluste in der Schlacht haben bereitete Bewegnis von der Lopserseite des chinesischen Seemanns.

Das Oulatgericht des heterogenen Gatten. Über eine entsetzliche Kriegsgräbe wird aus Wenberg, 13. v. M., berichtet: Der Oulonom Franz Kiernecki in Polen lehrte gegen Ende der vorigen Woche nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika nach Hause zurück, da er von seinen Verwandten die Nachricht erhielt, daß seine Gattin mit einem Universitätslehrer namens Storozek ein Liebesverhältnis unterhalte. Kiernecki kam darauf noch Polen und nahm bei seinen Verwandten heimlichen Aufenthalt. Um seine Frau beobachten zu können, verkleidete er sich als Frau und stellte sich als Prostituierte in unmittelbarer Nähe der Wohnung seiner Gattin auf. Zwei Tage stand er bis in die späte Nacht erfolglos auf seinem Beobachtungsposten. Erst am dritten Abende erhielt er seine Frau, die Arme in Arme mit ihrem Geliebten aus einem nahegelegenen Schlafhaus in ihre Wohnung zurückkehrte. Kiernecki eilte nun zu seinen Verwandten, und hier beschloß er, gemeinsam mit seinem Schwager und dessen zwei Söhnen, an seiner treulosen Gattin und ihrem Liebhaber blutige Rache zu nehmen. Mit Revolvern und frischgeschaffenen, dolchartigen Messern begaben sich alle vier nach Mitternacht in die Wohnung der Frau. Kiernecki stieß an die Eingangstür mit den Worten, er bringe ein dringendes Telegramm. Als der ahnunglose Storozek in Nachdringlichkeit die Tür öffnete, feuerten auf ihn Kiernecki und dessen Begleiter mehrere Revolvergeschüsse ab, so daß er, von den Augen ins Herz getroffen, auf der Stelle tot blieb. Die Gattin Kiernecki fiel in Ohnmacht und wurde in bewußtlosem Zustande von ihrem Gatten und dessen Helfern bückstabilisch in Stücke zerstückt. Die Glieder wurden ihr vom Leibe abgetrennt, der Bauch aufgeschnitten und die Eingeweide herausgerissen. Ebenso wurde die treulose Storozek entstellt und schließlich selbst der Polizei. Sein Schwager und dessen zwei Söhne, die sich an der Bluttat beteiligt hatten, sind verschwunden.

Drahtnachrichten.

(St. L. Korrespondenzbüro.)

Die Ministerkreise.

Wien, 2. November. Der designierte Ministerpräsident Graf Sturzgh bildet ein Ministerium, dem außer Dr. von Hochsberger nur Beamte angehören. v. Georgi, Dr. Weiger, Dr. von Hochsberger und Dr. von Bolelli verbleiben im Amt. An der Spitze der übrigen Ressorts treten neue Männer. Über die Besetzung des Ackerbauministeriums ist noch nicht entschieden worden.

Die Cholera.

Sofia, 2. November. Ein Dampfer mit 106 Passagieren an Bord, unter welchen sich ein choleraanter Töre befand, ist in Varna angesetzt. Alle Passagiere wurden isoliert.

Die Revolution in China.

Beijing, 1. November (Neutermeldung). Sämtliche Würthnen gestern einer ehrlichen Sitzung der Nationalversammlung in der, wie verlautet, in der Hauptstadt der von den Truppen von Tauchau ausgestellten Forderungen verhandelt wurde. Die Nationalversammlung habe alle Forderungen bestimmt mit Ausnahme der eliten, daß die

Bestimmungen über die Einberufung des Parlaments und die Einführung einer konstitutionellen Regierung ebenso wie die Erledigung aller wichtigen Fragen der Zustimmung der Armee unterliegen soll. Seitens des Kriegsministeriums soll mit den Truppen von Tauchau verhandelt werden.

Paris, 2. November. Dem heutigen "New York Herald" wird aus Peking gemeldet: Der Kaiserpalast hat der Nationalversammlung mitgeteilt, daß die Wiedereinstellung des Friedens umso notwendiger sei, als Japan und Großbritannien die inneren Uerüben dazu benötigen wollen. China diplomatische Schwierigkeiten zu bereiten. So verlangt Japan eine Entschädigung der Zölle um ein Drittel für die mit der Antung-Hafen-Wahn nach der Mandatschurie beförderten Waren sowie überhaupt die Stellung einer privilegierten Nation.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 2. November 1911.

Allgemeine Wetterlage:

Der Rest des Hochdrucksystems liegt abgeschlossen über Centralasien. Ausgedehnte Barometerdepressionen bedecken den Nord. Ein laches Barometernimum befindet sich über dem südlichen Mittelmeerraum. Wetter.

In der Monarchie vorwiegend trüb und neblig, schwache Blinde, gemäß wärmer: an der Adriahälfte, im R. Po, im S. variable Blinde, wärmer. Tiefe See leicht bewegt.

Ortswetterberichte:

Der Rest des Hochdrucksystems liegt abgeschlossen über Centralasien. Ausgedehnte Barometerdepressionen bedecken den Nord. Ein laches Barometernimum befindet sich über dem südlichen Mittelmeerraum. Wetter.

In der Monarchie vorwiegend trüb und neblig, schwache Blinde, gemäß wärmer: an der Adriahälfte, im R. Po, im S. variable Blinde, wärmer. Tiefe See leicht bewegt.

Ortswetterberichte: Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiß heiter, mögliche Blinde aus dem NE- und NW-Windquadranten, füllig.

Barometersstand 7 Uhr morgens: 764.1

2 nachm. 764.3

Temperatur am 7. morgens: +26

2 nachm. +17.0

Temperatur für Pola: 47.5 mm.

Temperatur des Gewitters am 7. Uhr morgens: 16.5

Kalzifizität am 7. Uhr 06 nachmittags

Die Dame im Bett

Aktionsroman von G. B. Appleton
41

Rachakrat verzerrte.

Ich fragte jeden Schuhmann, der ich traf. Ich erkundigte mich in jeder Kneipe, die noch offen war.

Es war alles umsonst; und nach langem Umherirren fand ich endlich wieder den Weg nach meiner Wohnung.

Eine dämmrige Verzweiflung ergriß mich. Die Wohheit drängte sich mir immer stärker auf.

Ich konnte mich ihr nicht mehr verschießen.

Marcella war verschwunden, wie ein Schatten in der Nacht.

11

Keine Stellenquellen in dieser Nacht waren unbeschreiblich.

Doch ich wahnsinnig in Marcella verlor, konnte ich mir nicht länger verstellen, und der Gedanke, daß sie mir durch irgend einen teuflischen Streich gerade in der Stunde meines höchsten Glücks entrissen sein sollte, schien mir unsagbar.

Die ganze schlaflose Nacht hindurch zerlarrte ich mein Gehirn, eine Erklärung für ihre Verschwinden zu finden, aber alles Klatschenden half nichts, ich vermochte das Rätsel nicht zu lösen.

Das einzige, was feststand, war, daß Helen und ich verzweigt worden waren.

Ebenso war es sicher, daß das nicht zufällig geschehen war.

Aber wie kam es, daß Marcella nicht auch der Einwirkung des Opfers zum Opfer gefallen war?

Sie hatte doch von denselben Speisen gegessen wie wir, und war dem Einfluß des Betäubungsmittels ebensofot unterworfen wie wir.

Und trotzdem war sie noch den Auflagen des Dienstmädchen, während wie beide ohnmächtig gewesen waren, bei vollem Bewußtsein gewesen, hatte sich ruhig angezogen und aus dem Hause entfernt — und das, nadelspitze mir seierlich vertraut hatte, es ohne meine spezielle Erlaubnis nie wieder zu tun.

Und noch dazu in einer Nacht, wo auch der beherzte Mann hinauszugehen sich bekennt würde.

Das schien einfach unglaublich, wenn man nicht annehmen wollte, daß Marcella entweder verrückt sei (doch auch Geisteskrank sind von der Entwicklung von Gütern nicht ausgeschlossen) oder das verdorbenste und unabdarbare Geschöpf aus Golde Erdbohren, wenn nicht gar eine wirkliche Proberherin, was mir höchstlich gleichfalls als ausgeschlossen erschien.

Endlich kam mit ein Gedanke, der mich zwar mit Entzücken erfüllte, aber mir immer wahrscheinlicher vorkam, je mehr ich ihn aushörte.

Wie, dachte ich mir, wenn sie gleichfalls der Entwicklung des Opfers erlegen und, während Helen und ich bewußtlos waren, mit

Gewalt aus dem Hause entführt worden wäre?

Diese Annahme wurde mir bald zur Gewissheit.

Selbstverständlich kommt das nur im Einvernehmen mit dem Dienstmädchen geschehen sein.

Eine wohnsinnige Wut erfaßte mich, ich sprang aus dem Bett und wollte die elende Kreatur erwürgen.

Doch plötzlich erkannte ich, wie töricht eine solch überstürzte Handlung gewesen wäre.

Ich beschloß daher, lieber noch die Stunde zu warten, bis die Post öffnete, und dann noch Scotland Yard zu telegraphieren und um den sofortigen Besuch des Inspektors Beale zu bitten.

Natürlich, sagte ich mir, würde es umfang sein, Mary Ann auch so im entfernten zu erkennen zu geben, daß ich sie in irgend welchem Verdacht hätte.

Die Morgenräumung war mittlerweise etwa eine halbe Stunde angebrochen, und als ich die Salons hochzog, sah ich, daß jede Spur von Nebel verschwunden war.

Wie zum grimmigen Höhepunkt der Vergewaltigung schien die Winterstunde hell und klar auf die Spitze der Bäume, — der Himmel war blau-blau, — die Spiegel, als bekannt Feuerhäuser, zwitscherten laut nach Frühstück, — die ganze Natur zeigte Frieden und Freude, — nur in meiner Brust herrschten Sturm und Wirbel, denn mein Liebstes war mir genommen.

Helen war ebenfalls schon längst aufgestanden und begegnete mir auf der Treppe. Sie sah bleich und abgekämpft aus.

Sie flüsterte ihr Leid ins Ohr, was ich glaubte und vorholte.

„Sie bemerkte nur dazu: „Dame lag aber auch Charles kommen. Ich habe das Gefühl, als ob ich seine Nähe heute nötig hätte.“

Ich lachte grimmig darüber und versprach ihr — wahrscheinlich würde ich auch ohne ihre Bitten gelan haben; denn wenn ich mein Mat und Beileid jeweils brauchte, war es jetzt sicherlich der Fall — in dieser ersten wildlichen Krise meines Lebens.

Als ich am Postamt ankam, wurden die Schalter gerade geöffnet.

Die junge Dame, die mir die Telegramme abnahm, sah mich groß an, als sie sie überlief.

Das erste lautete:

„Inspektor Beale, New Scotland Yard, London.

Helen gestern abend verschwunden; bitte sofort kommen, habe Dienstmädchen in Verdacht. — Williams.“

Das zweite an Mortimer hatte folgenden Inhalt:

„Mortimer, Pump Court 92, Middle Temple, London.

Marcella fort; bin ganz außer mir; sofort kommen. — Ted.“

Ich kam zu dem Schluß, weiter keine Nachforschungen anzustellen, sondern ruhig die Kunst des Inspektors abzuwarten.

Unter Rückblick auf diesen Abend nur sehr provisorisch und vorläufig.

Unsere Blicke waren immer auf den leeren Platz an unserem Tische gerichtet und als sich unwillkürlich begrenzten, drückten sie unseren gemeinschaftlichen Kummer bereiter aus, als es Worte vermochten hätten.

Während ich Mary Ann bediente, schien sie auf weitere Fragen nach Marcellas Verhinderung zu warten.

Wie taten sie dies? Diesen Gedanken jedoch nicht, zeigten auch keinen Groll gegen sie. Helen behandelte sie im Gegenteil sogar außerordentlich freundlich.

Mortimer und Beale kamen in denselben Augen und ich erzählte ihnen sofort die ganze Geschichte.

Aber keiner von beiden schien sonderlich überzeugt.

Sie schenken, sagte der Inspektor, meine Befürchtungen haben sich bewahrheitet.

Man wissen Sie mit welcher Art von Leuten Sie zu tun haben.

Sie sprachen vor nichts zurück, um ihr Ziel zu erreichen.

(Fortschreibung folgt.)

Fave täglich frisch ausschließlich nur aus reinen weißen Mandeln erzeugt,
Teebäckerei in großer Auswahl
Confiserie S. CLAI
Pola, Via Sergio 13. 418

Apotheken-Droßlimportation: Rodinis, Poli-Bureau

Soldatenfreund pro 1912

gebunden Kr. 1.—, ungebunden 90 Heller.

Österreichischer Flottenkalender

Kr. 1.—

Deutscher Flottenkalender

Kr. 1.20. Vorläufig bei

G. Schmidt, Buch., Furo 12.

Kleiner Anzeiger.

30 Kronen Belohnung demjenigen, der die von

dem weggelegten Schnapsdorf (Uhr, Klinge, Halsband, Krebsband) zu Langer, Via Costaripa Kr. 34, doch später obliegt oder darüber Auskunft geben kann, die zum Aufsuchen der Sachen führen.

Zwei kleine Preise: 1. die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 50 Heller in Österreich ein.

2. die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb gewonnenen jungen Adeligen, welche 433 Heller.

Flora demjenigen, der die den österreichischen Schönheitswettbewerb

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

83

Nachtrag verstreut

Durch uns sind Sie die Marchesa Campanelli geworden, die Schwieger-tochter eines Parlamentsmitgliedes, und nehmen in der Gesellschaft eine geachte Stellung ein.

Alles durch uns! Und Sie wagen, mit ins Gesicht zu sagen, daß ich keine Rechte bei Ihnen gestand machen kann — Sie, die Sie uns alles verdanken, was Sie sind?

Zum erstenmal erblüht Sonja die Sache in diesem Licht, und sie vermag es nicht, dem Weibe da ganz Unrecht zu geben.

Häufig springt sie auf.

„Was wollen Sie haben?“

„Unser Anteil an dem gehörsamen Diamanten beträgt hunderttausend Franken.“

Zählen Sie uns das!“

Erichson blickt Sonja in das kalte, grauwarme Gesicht vor ihr.

„Unmöglich!“

„Woher soll ich eine solche Summe nehmen?“

„Um — wir sind nicht mitleidig,“ grüßt die Frau spöttisch-siebensündig. „Wir nehmen die Summe auch ratenweise.“

Beispiel haben Sie da?“

„Ich beziehe kein Geld.“

„Unsinn!“

Wo sind den die tausend Franken, die Sie vor ein paar Tagen für Ihre leichte Schreiberei beladen?“

Sonja preßt die Hände aneinander. Das Bewußtsein, daß dieses schreckliche Weib über ihre plunären Verhältnisse so genau unterrichtet worden ist, raubt ihr fast den Atem.

„Num?“ fragt Nina lauernd.

„Mein Gatte hat sie eingeschlossen.“

„Also heraus damit! Es ist zwar erfährtlich wenig aber für den Anfang wollen wir ein Auge zudenken.“

Entsetzen malt sich in Sonjas Zügen.

„Ich — ich soll meinen Mann — bestehlen?“

„Es ist mir ganz egal, wie Sie es nennen oder woher Sie es nehmen! Wenn Sie was Besonderes wissen — mit auch recht?“

Aber ohne die tausend Franken geht es nicht fort. Verstanden?“

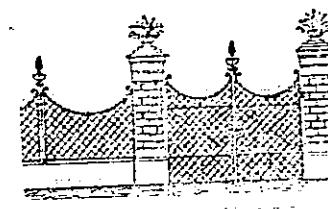
Sonja sieht: von diesem Weibe ist kein Erbarmen zu erhoffen.

Sie überlegt.

Sie weiß, der Scheid ist bereits eingelöst. Die Schlüssel zu dem Schreibtisch, in dem Orlando das Geld aufbewahrt, befindet sich in ihren Händen. Tut sie Unrecht, wenn sie ihr selbigen verdientes Geld dem Weibe gibt, um sie los zu werden und den Frieden ihres Hauses zu bewahren? . . .

(Fortsetzung folgt.)

**IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE
FRANCESCO ZANETTI**
VIA DANTE 20 — POLA — (EIGENES HAUS)



Telephon 219

werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Gloriets etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd. Voranschläge gratis und franko.

Schiffdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

**Die Tapizerierwerkstätte
G. Manzoni**

Via Carducci 55 POLA Plaza Carli übernimmt alle in ihr Fach einschlägigen Reparaturen sowie Neuanfertigung von gepolsterten Möbeln, Ausbesserung von Ottomänen, Divanen, Fauteuils etc. etc.

Lager von Ottomänen und Divanen.

Mäßige Preise. Mäßige Preise.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Serbia 59 entgegengenommen. 300

Mäßige Preise.

Sanitätsgeschäft „Histria“
POLA, Via Serbia Nr. 61
Eigentliche Quelle für Handtücher, Tanninwaren, Seife, Salzgelen, Bruchländer, Gummidrucke, Löffelblüten nach Matz — Lager aller Systeme Gurke und Monatsblüten, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seltene, Altbritisches Präparate und Nährzucker, „Saxilet“ Apparate, Higienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen pro Untzund. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird Ihr gute Ware garantiert.)

A.W. FABER „Castell“ Polychromos-Farbstifte.

Feinste und beste Qualität, sortiert in 60 Farben:

- | | | | |
|---------------------|--------------------------|---------------------------|----------------------|
| 1. Deckweiß | 16. Hooker's Grün I | 31. Krapplack rosa | 46. Venetianischrot |
| 2. Zinkgelb | 17. Hooker's Grün II. | 32. Krappecarmin | 47. Englischrot |
| 3. Cadmium citron | 18. Viridian | 33. Rosalack | 48. Pompejanischrot |
| 4. Chromgelb hell | 19. Pfirsichgrün | 34. Carmilack | 49. Indischrot |
| 5. Cadmium hell | 20. Preußischgrün | 35. Carmin extrafein | 50. Carmin gebrannt |
| 6. Cadmium dunkel | 21. Lichtblau | 36. Schartäcklack | 51. Umber |
| 7. Neapelgelb | 22. Bergblau | 37. Saturnrot | 52. Bister |
| 8. Chromgelb dunkel | 23. Cobaltblau | 38. Zinnober hell | 53. Van Dyck-Braun |
| 9. Orange | 24. Ultramarin | 39. Zinnober dunkel | 54. Umber gebrannt |
| 10. Grünerde | 25. Pariserblau | 40. Licher Ocker | 55. Sepia |
| 11. Olivgrün | 26. Preußischblau | 41. Terra di Siena | 56. Sepia coloriert |
| 12. Mineralgrün | 27. Indigo | 42. Goldocker | 57. Heligrau |
| 13. Französischgrün | 28. Delfterblau | 43. Heller Ocker gebrannt | 58. Neutraltinte |
| 14. Maigrün | 29. Violettlack rötlich | 44. Brauner Ocker | 59. Payne's Grau |
| 15. Safrigrün | 30. Violettlack bläulich | 45. Sienna gebrannt | 60. Eisenbeinschwarz |

Zu haben in der Buchdruckerei, Buchbinderei u. Papierhandlung

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

Abkommsscheiben für Flobergewehre

zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Dr. I.

Das für diesen Zweck ausgefaßte Papier wird in Gelegenrechnung rückübernommen.